

Au/Horgen Apothekerin Sabine Kerkau berichtet über ihren Hilfseinsatz in Haiti

Von Elend und Sonntagskleidern

Drei Wochen lang pflegte Sabine Kerkau als Apothekerin ohne Grenzen Erdbebenopfer in Haiti. Eine Geschichte von unglaublichen Schicksalen, Momenten der Erschöpfung – und Glückssekunden.

Marianne Bosshard

«60 Stunden lag sie in den Wehen. Weigerte sich zu pressen, ihr Baby auf die Welt zu bringen. Ihr Mann war tot, ebenso ihre Eltern. Was hätte dieses 17-jährige Mädchen ihrem Baby bieten sollen?» Während drei Wochen, vom 20. Februar bis zum 15. März, war Sabine Kerkau aus der Au im humanitären Einsatz in Haiti, in der Nähe des erdbebenzerstörten Port-au-Prince. Sie wechselte ihren Alltag als Apothekerin im Horgner Waldegg-Center mit dem Ausnahmezustand – als Apothekerin ohne Grenzen.

Wenn sie von ihren Erlebnissen erzählt, ist es, als ob die Bilder unmittelbar frisch vor ihren Augen aufblitzten; nicht nur die Begegnung mit dieser jungen Haitianerin hat sich unlöslich in ihr Gedächtnis gebrannt. «Die Geburt verlief gut, das Mädchen wurde entlassen. Aber wohin? Was soll man so jemandem sagen, wenn man sich verabschiedet? Ich weiss nicht, was aus ihr geworden ist.»

4000 Patienten pro Woche

Am 12. Januar war es, als das Erdbeben Haiti erschütterte und über 100 000 Menschenleben forderte. «Als ich die Bilder im Fernsehen sah, war für mich sofort klar: Wenn ich von der Organisation Apotheker ohne Grenzen aufgefordert werde, dann gibt es keine Widerrede», erzählt Sabine Kerkau. Seit dem Tsunami vor Thailand im Dezember 2004 wollte sie Katastrophenhilfe leisten. Sie trat der humanitären Organisation bei und besuchte Vorbereitungskurse. Der Einsatz in Haiti war ihr erster überhaupt.

Die Apothekerin war in Haiti in ein vierköpfiges Team eingespannt. Zusammen mit einer Ärztin, einem Krankenpfleger und einem Rettungssanitäter – sie alle kannten sich zuvor nicht – betreute sie vier mobile Kliniken, die in Zelten oder Schulräumen untergebracht waren. Sie waren fünf Wochen nach dem Erdbeben bereits das dritte für diese mobilen Kliniken zuständige Team. Denn aufgrund der starken Belastung dauern die Einsätze maximal zwei bis drei Wochen. «Wir behandelten bis zu 4000 Patienten pro Woche.» Schichten von 7 bis 22 Uhr waren Tagesordnung.

«Ich war für die Arzneimittelverteilung zuständig, dafür, dass Ärzte und Sanitäter möglichst schnell das Material zum Arbeiten hatten», erklärt Sabine Kerkau. Kein einfaches Unterfangen: «Oftmals musste ich abends in unserem Stützpunkt das richtige Medikament organisieren oder in den Spenden-Apotheken aus allerlei Ländern, wo die Packungen natürlich nicht immer auf



In zu mobilen Kliniken ausgebauten Zelten (Bild oben) betreute Apothekerin Sabine Kerkau bis zu 4000 Patienten pro Woche. Vor den riesigen Zeltstädten bieten Haitianer ihr letztes Hab und Gut an (Bild unten). (Bilder zvg)

Deutsch oder Englisch angeschrieben waren.»

«Ich wusste, wofür ich es tat»

Schnitt- und Quetschverletzungen, banale Geschichten wie Pilzkrankungen oder stark infizierte Wunden: Sie hätten alles behandelt ohne separaten OP-Raum. «Es gab unglaublich viele Malariafälle, und es werden noch mehr werden aufgrund der hygienischen Bedingungen und der eben erst begonnenen Regenzeit.» Um die medizinische Versorgung auch in den kommenden Monaten sichern zu können, würden die Erste-Hilfe-Teams nun damit anfangen, einheimische Krankenschwestern in die Arbeit einzubeziehen. So können die mobilen Kliniken bis Mitte Jahr an die Haitianer übergeben werden.

Untergebracht war Sabine Kerkau Team im Kinderkrankenhaus St. Damien, nordöstlich von Port-au-Prince. Das Gästehaus sei für 20 Personen ausgelegt gewesen. Effektiv fanden 100 Gesundheits-

denken». Trinkwasser hätte es hier meist gegeben, Müesliriegel boten Abwechslung zu Tütensuppen.

Die erste Woche war besonders hart. Kerkau: «Ich wäre sofort wieder nach Hause, hätte ich gekonnt. Es gab etliche Nachbeben. Reines Chaos, ich wusste nicht wo anfangen mit der Arbeit. Überall schliefen die Menschen auf den Strassen. Doch mit jedem Tag wurde ich mir mehr bewusst, wofür ich das machte.» Nebst der unsäglich grossen Dankbarkeit habe sie etwas immer wieder überrascht: «Obwohl unsere Patienten fast nichts mehr besaßen, kamen sie zu uns, als würden sie zu einem Fest gehen – in ihren Sonntagskleidern, manche mit Hut. Für sie waren wir etwas Besonderes.»

Die Glückskette sammelt online immer noch Spenden für Haiti: www.glueckskette.ch.

Sabine Kerkau:
«Patienten kamen in Sonntagskleidern zu uns. Für sie waren wir etwas Besonderes.»



fachpersonen aus aller Herren Länder hier für die wenigen Stunden pro Nacht eine Schlafgelegenheit. Sabine Kerkau selbst auf dem Flachdach des Krankenhauses, «an Privatsphäre war nicht zu

Horgen

Weiterhin Geld für den Wildnispark

An der Gemeindeversammlung vom 24. Juni werden dem Souverän drei Vorlagen zum Entscheid vorgelegt. Nebst der Jahresrechnung 2009, welche mit einem Ertragsüberschuss von einer halben Million Franken leicht über den Erwartungen schliesst, beantragt der Gemeinderat die Zusicherung eines unbefristeten jährlichen Beitrags in der Höhe von 40 000 Franken zugunsten des Wildnisparcs Zürich. Der Wildnispark ist für die Gemeinde Horgen in vielfacher Hinsicht von grosser Bedeutung, nicht zuletzt darum, weil sich der grösste Waldanteil auf Horgner Gemeindegebiet befindet.

Haupttraktandum der kommenden Gemeindeversammlung bildet der Antrag des Gemeinderats auf Zustimmung zum Zusammenschluss der beiden Spitäler Zimmerberg und Sanitas respektive auf Genehmigung des Vertrags zwischen den Trägergemeinden betreffend den Betrieb eines Spitals im Bezirk Horgen durch die privatrechtliche Stiftung Spital Zimmerberg. *Gemeinderat Horgen*

Veranstaltungen

Am Sonntag öffnet das Porzellanmuseum

Horgen. Im Wohn- und Porzellanmuseum, das während des Winters geschlossen war, beginnt wieder die Sommersaison. Die Sammlung von Zürcher Porzellan, Geschirr und Statuetten aus der einstigen Porzellanmanufaktur in Kilchberg ist eine der grössten Privatsammlungen von Zürcher Porzellan, umso mehr, als die ebenfalls bedeutende Sammlung von René Felber im März an einer Auktion bei Koller in Zürich aufgelöst wurde. Die Sammlung E. S. Kern umfasst heute gegen 400 Stück Geschirr und mehr als 140 Statuetten und gibt einen mustergültigen Überblick über die künstlerisch hervorragende Produktion aus der Zeit von 1763 bis 1790. Das Museum kann aus Sicherheitsgründen nur mit einer Führung besichtigt werden, gehalten durch den Konservator, den Kunsthistoriker Albert Jörger. Die öffentliche Führung findet jeweils am ersten Sonntag des Monats um 14 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ausserdem kann eine Spezialführung (maximal 20 Personen) mit dem Konservator vereinbart werden (Telefon 044 725 48 47 oder per E-Mail: albert@joerger.name). (e)

Sonntag, 11. April, Beginn Führung 14 Uhr. Eintritt 5 Franken. Agentenhaus Seestrasse 175, Horgen. Infos unter Telefon: 044 726 01 00 oder www.agentenhaus.ch.

Zweiter Hirzler Frauengipfel

Hirzel. Am Montag findet der zweite Hirzler Frauengipfel statt. Es ist eine offene Gesprächsrunde für alle Hirzler Frauen. Sie erzählen einander aus ihrem Leben. Dieses Mal berichtet Ruth Schäfer. Es gibt Kaffee, Tee und Gipfeli. Der Erlös geht ans Projekt «Brot für alle». (e)

Montag, 12. April, 9 bis 10:30 Uhr, Pfarrhaus Schopf, bei der reformierten Kirche Hirzel.

Anzeige 038.270909

Einstehen
für die Schule Adliswil

Am 23. April 2010
in die Schulpflege Adliswil
Daniela Eggenberger
Ulrich Röthlisberger
zusammen mit Myriam Füglistaler
und Susanne Kellenberger

SVP

Oberrieden Bauarbeiten neben der Alterssiedlung Gawo

Grössere Rohre für Butzenbach

Arbeiten für den Hochwasserschutz finden derzeit am Butzenbach statt.

Damit bei Hochwasser die Wassermassen zügiger als bisher abfließen können, werden die Rohre des Butzenbachs im Bereich der heutigen Alterssiedlung Gawo ausgewechselt. Der bisherige Durchmesser betrug 60 Zentimeter, die neuen Bachröhren (Bild) haben einen Durchmesser von 80 Zentimetern. Auf einer Strecke von etwa 50 Metern werden die Rohre neu verlegt. Die Arbeiten führt die Graben AG aus. (gs)



Sanierung für den Butzenbach: Die Arbeiten sind derzeit im Gang. (gs)

Anzeige 038.271924

Bewährte Schulpräsidentin

25.04.2010 Wahlen in

Rita Rapold (bisher)
KOMPETENT, ERFAHREN, BEWÄHRT

Wählen Sie Rita Rapold zusammen mit Monika Leitner und Patricia Kuster in die Schulpflege.